Beträchtliche Fortschritte in der "Stealth"-Technologie

Autor(en): **Salzmann, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **56 (1983)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Amerikanische Flugzeuge schwerer zu entdecken

Beträchtliche Fortschritte in der «Stealth»-Technologie

Im ständigen Auf und Ab der technologischen Vorteile für Defensiv- und Offensivwaffen scheint die amerikanische Luftwaffe im Begriff zu stehen, im Vergleich zu den sowjetischen Luftabwehrmitteln, insbesondere deren Radarsysteme, einen Vorteil herauszuarbeiten. Verantwortlich dafür sind die Fortschritte in der «Stealth»-Technologie (stealth = heimlich), die die Flugzeuge der Entdeckung durch Radaranlagen praktisch entzieht.

Die Arbeiten konzentrieren sich auf die beiden neuen strategischen Bomber, den B-1B und den noch unbenannten «Stealth»-Bomber. Im Vordergrund steht im Moment der B-1B, von dem 1986 100 Exemplare mit Gesamtkosten von 20 Mrd. Dollar einsatzbereit sein sollen. In der gegenwärtigen Planung ist vorgesehen, zu Beginn der neunziger Jahre 110 «heimliche» Bomber zum Einsatz zu bringen. Allerdings wird bereits der B-1B von den Fortschritten der «Stealth»-Anwendung profitieren. Unter anderem wrden alle eckigen Teile des Flugzeugs eliminiert. Bereits ist es gelungen, die von Radarstrahlen erfasste Fläche gegenüber dem B-1A um das Zehnfache und gegenüber dem B-52 um das Hundertfache zu reduzieren.

Neue Technologie und neue Materialien

Die «Stealth»-Maschine wird das Radarecho derart verringern, dass es auf den Schirmen nicht mehr angezeigt wird. Das neue Flugzeug wird mehr einem fliegenden Flügel als einer herkömmlichen Maschine gleichen. Die Triebwerke werden auf der Hinterseite der Flügel oder oben statt wie bisher unten montiert, um sie vor den Radarstrahlen zu «verstecken». Neue Materialien, die die Radarstrahlen absorbieren, sind für den Bau vorgesehen, darunter Kohlenstoff und Fiberglas, die gleichzeitig leichter und stärker als Stahl oder Titan sind. Weitere Studien zielen auf die Entwicklung einer Bemalung ab, die Strahlen nicht reflektiert.

Diese Anstrengungen sind notwendig geworden, um die Eindringfähigkeit der bemannten strategischen Bomber in den sowjetischen Luftraum zu gewährleisten. Die Luftverteidigung ist von den Sowjets in den letzten Jahren unablässig verstärkt worden. Sie stützt sich heute auf rund 10 000 Abschussrampen für Luftabwehrraketen an 1400 Standorten, 7000 Warnvorrichtungen, 2250 Abfangjäger und rund 9000 Fliegerabwehrgeschütze. Die bald 30jährigen B-52-Bomber gelten trotz allen elektronischen Gegen- und Täuschungsmitteln als zunehmend verwundbar, und ihr Eindringungsvermögen ist wachsenden Zweifeln ausgesetzt.

Weitere Einsatzmöglichkeiten

Die «Stealth»-Technologie wird von der US Air Force auch für den Bau eines neuen Kampfflugzeuges ins Auge gefasst, das damit im Luftkampf neben den überlegenen Flugeigenschaften der amerikanischen Maschinen einen zusätzlichen Vorteil ins Gefecht führen könnte. Die neuen Cruise Missiles (Marschflugkörper) werden ebenfalls von der «Stealth»-Technologie profitieren, was um so mehr notwendig geworden ist, als die sowjetischen Fortschritte bei der Entdeckung der Cruise Missiles mit Hilfe verbesserter «Look-down»-Radars die langsam fliegenden Flugkörper zunehmend gefährden. Neue Triebwerke, für die vermehrt Kunststoffe verwendet werden, sollen das «Radarbild» verringern helfen und gleichzeitig noch die Reichweite auf über 2600 km steigern.

E. Salzmann

EVU AKTUELL

Ftg-Rallye 1983

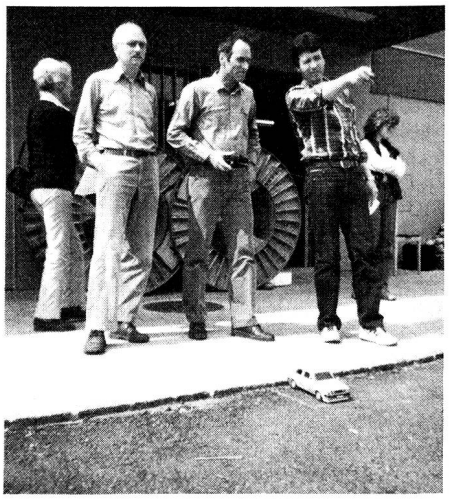
Am 28. Mai fand das diesjährige Ftg-Rallye in der Urschweiz statt. Die Ortsgruppe Luzern als Sieger von 1982 «durfte» somit die Organisation übernehmen.

Das OK setzte sich als erstes Ziel, von dieser Formel wegzukommen. Nach einer kurzen Umfrage seitens unseres Obmannes stellte sich freundlicherweise die Ortsgruppe Rapperswil unabhängig vom Sieger für die Durchführung 1984 zur Verfügung. Das OK mit der Ortsgruppe Luzern möchte sich hiermit sicher im Namen aller teilnehmenden Ortsgruppen für diese erstmalige (hoffentlich nicht einmalige) Anerbietung herzlich bedanken. Dadurch war natürlich das Motto für 1983 gegeben:

«Jetzt darf gewonnen werden...»

Unter der initiativen Leitung des OK-Chefs Josef Iten wurde ein recht anspruchsvoller Parcours mit dem Namen «Coupe 043» zusammengestellt. Das OK wurde mit 19 Anmeldungen belohnt. Am Austragungstag durften wir dann 18 Teams beim Morgartendenkmal willkommen heissen.

Überraschenderweise waren auch etliche Ftg-Götter unserer Veranstaltung wohlgesinnt, versprach doch der Tag nach tagelanger Kälte und ausgiebiger Nässe angenehm trocken und warm zu werden.



Einmal am Steuer eines Rennwagens.

Bereits beim Start wurde nach den Massstäben gerätselt, und nach unterschiedlichen Auslegungen befand man sich auf den Spuren der Habsburger, die zum Posten 1 führten. Hier wurde gratuliert (kurz vorher wurde ein bestimmtes Wahlergebnis bekannt) und ermittelt, wo sich die Grenzen in der Schweizer Geschichte und in Eurogeografie abzeichnen. Nach kurzer Fahrt vorbei an typischen Innerschweizer Bauernhöfen galt es wiederum, einige knifflige Fragen zu beantworten. Nachdem auch das Bundeshaus mehr oder weniger mas-